

Protokoll der Sitzung vom 17.1.14

1. Einstieg mit der Frage: „Silberne Latinität“ – Was ist darunter zu verstehen?

→ die Zeit ab Seneca (geringere Teilnahme am politischen Leben, alles wird fein ausgearbeitet und hochstilisiert, aber in einem negativen Kontext)

- Begriff übernommen aus dem Weltaltermythos, bei dem mit dem Besten (Gold) begonnen wird
- In der Literaturgeschichte sind nur „Gold“ und „Silber“ vorhanden
- Vergil als Höhepunkt der Literatur, danach Abfall des Niveaus und Verfall der Epik
- „alles nach Vergil ist als tot zu betrachten“
- Klassifizierung kommt aus der Antike

2. Einstieg mit einem lateinischen Comic

Ein Außerirdischer unterhält sich mit einem Menschen, wobei sich beide fragen, was unter folgendem Zitat zu verstehen ist:

„Scire mori sors prima viris, sed proxima cogi.“

→ Aussage des Autors Lucan, der als Vertreter der silbernen Latinität einzustufen und der Neffe Senecas ist

- Stil: antithetisch und pointiert, sämtliche Kopula fehlen, *brevitas*
- Im Kurs vorgeschlagene Übersetzung:

„Zu wissen, dass man sterben muss / richtiges Sterben ist das erste Schicksal des Menschen/Mannes/Helden, aber das nächste ist, dazu gezwungen zu werden / sich dazu zwingen zu lassen.“

3. weitere Lucanzitate:

Praetulit arma togae, sed pacem armatus amavit.

Iuvit sumpta ducem, iuvit dimissa potestas.

Die Rede ist hier von Cato, dem Helden im 9. Buch der *Pharsalia (f)*, dem Werk Lucans über den Bürgerkrieg.

- Das zuvor aufgeführte „*mori*-Zitat“ ist auf Cato zu beziehen.

4. Austeilen eines Thesenblattes zu Lucan: siehe Handout

5. Austeilen eines Thesenblattes zu Gaius Valerius Flaccus: siehe Handout

6. Austeilen des Interpretationstextes

- Ausgangssituation: Iason in Colchis, dessen Geschichte eine Parallele zu Cadmus, der ebenfalls Drachenzähne säen sollte, darstellt.

Grobgliederung mit Überschriften:

- V. 101–108: Abwendung Iasons – Hinwendung Medeas; unmittelbare Reaktion (man könnte auch darüber diskutieren, den 1. Abschnitt nach V. 110 zu machen)
- V. 109–126: erotische Leidenschaft der Medea im Vergleich mit Io (111–114); *circuit* (114): aus diesem Vergleich Beschreibung dessen, was Medea dann tut
- V. 125: Vergleich der Medea mit einer tollwütig rasenden Hündin
- Es ist zu betonen, dass sie durch einen äußeren Einfluss wild wird
- V. 127–140: Selbstanklagemonolog der hin- und hergerissenen Medea
- Änderung der Erzählperspektive
- V. 141–152: Unruhe der schlaflosen Medea

Interpretationsfrage: Was wäre bei Vergil anders gewesen? Was macht den Text „silbern“?

- Einseitigkeit der Geschichte, sehr viele Vergleiche und innerer Monolog: Fülle
- Häufung, Zyklizität, Repetitivität
- In der Szene dreht sich vieles im Kreis.
- Medea verdient mehr Mitleid als in den anderen Quellen, ihr bössartiger Charakter und die Zauberei werden ausgeschlossen.
- Im Gegensatz zu ihrer Geschichte bei Ovid variiert hier der dramatische Konflikt: Er wird elegisch umgesetzt.
- Entrationalisierung des Schwankens

Interpretation der Verse und Abschnitte:

- V. 102: Der Hof wird per Enallage als treulos bezeichnet, was ein sehr beliebtes Motiv der Zeit war (Nero).
- V. 105/106: Die innere Unruhe Medeas drängt nach außen: Die Augen schweifen umher.
- V. 107: Die Wut Iasons lässt ihn Medea noch schöner erscheinen (Motiv Ovids: Wut macht schön, z. B. bei Apollo und Daphne).
- V. 109/110: Wunsch Medeas selber mitzugehen.
- V. 111–114: Io-Passage: Vergleich Ios mit Medea: Auch sie wird getrieben, Auslöser und Opfer ihrer eigenen Liebe.
- V. 116: Ihr Konflikt wird angedeutet.
- V. 117: Erwähnung ihrer Schwester (Parallele zu Dido mit ihrer Schwester Anna).

- Die nachklassische Dichtung ist allerdings liebevoller und privater als das heroische Epos.
- Außerdem: Das Motiv von Reden und Schweigen durchzieht den Text: *silet* 104+118.
- V. 123: *patriae circumfert oscula dextrae*: Bildhaftigkeit der Sprache ist ernst zu nehmen.
- V. 125: *nova iam peste canis rabieque futura*: Proleptisch auf die Flucht, Medea ist genauso unstet, hält es nirgendwo mehr aus.
- V. 130: Resignation und Appell der Vernunft.
- V. 132: Wäre ihr egal, was mit Iason geschieht, müsste der Text nach *an cadat* enden.
- V. 135: *Exclamatio*: Sie ist innerlich bereit, ihn zu retten und ihm zu helfen (sie heroisiert ihn in ihrer Rede ziemlich stark).
- V. 138: Aeneas-Imitation.
- V. 140: Argumente, die ihre Verfallenheit an Iason darstellen.
- V. 141: Schlaf, der noch schlimmer als Wachen ist: Im Traum ist ihr ihr Schicksal klargeworden.
- Sopor (143): Der Traum ist in ihren Wahnsinn eingebettet, Bilder vom Vater und von Fremden: Der Konflikt der rationalen Reflexion ist ins Innenleben verlagert.

V. 147–152: Welche Aspekte des Orestes sind in den Text eingearbeitet?

- Unstetigkeit
- Wahn und Raserei mit Medea verglichen
- Zusammenbruch führt die beiden wieder zusammen: Medea im Schoß ihrer Schwester, Orestes in den Armen seiner Schwester Electra
- Ein klassischer Vergleich wäre nicht so gebaut!
- Antiklassisch sind die Assoziationen und kallimachäischen Umschreibungen